



Noch herrscht Harmonie, doch im Laufe des Grillabends unter Nachbarn tun sich Abgründe auf. Kurz vor der Premiere verbringen die Schauspieler jeden Abend damit, das zu proben.

Foto: Franziska Türk

Montag,  
24. Oktober 2016

# Probegrillen vor der Premiere

**NEUENSTEIN** Theaterverein Schlussapplaus spielt Mundart-Dreiakter „Schönen Gruß vom Kuckuck“

Von unserem Redaktionsmitglied Franziska Türk

Schatzi, wo willst du mit dem Biertisch hin?“, fragt Evi Ungerer und weicht Hans-Martin Hessenauer aus, der sie beim Schleppen des Tisches beinahe mit der Tischkante erwischt hätte. „Halt“, ruft Günter Schnell vom Zuschauerraum auf die Bühne hinauf. „Als du krank warst, haben wir ausgemacht, dass er dich mit dem Tisch treffen soll!“

**Nachbarschaft** Nur noch eine knappe Woche, dann feiert das Stück „Schönen Gruß vom Kuckuck“ in der Neuensteiner Stadthalle Premiere. Bis dahin gibt es für den Theaterverein Schlussapplaus noch einiges zu tun – nicht nur, weil bei den Proben immer wieder krankheitsbedingt Schauspieler ausfallen. Der humorige Dreiakter nimmt auf der Bühne trotzdem deutlich Gestalt an: Die Hämmerles und Nägels wohnen seit Jahren Tür an Tür und wollen wieder einmal gemeinsam im Reihenhausgärtle grillen und auf die gute Nachbarschaft anstoßen. Sogar Brüder und Schwägerinnen sind, mit Tupperschüsseln

voll Kartoffelsalat bewaffnet, mit von der Partie. Man schwätzt und scherzt, und nichts scheint die Idylle trüben zu können – bis Peter und Sabine, die Sprösslinge der beiden Nachbarsfamilien, eine eigentlich freudige Nachricht verkünden. Und die Stimmung plötzlich kippt.

„Schönen Gruß vom Kuckuck“ ist bereits der 13. Dreiakter, den die Laienschauspieler des Theatervereins auf die Beine stellen. Schon im Frühsommer wurden rund 30 Stücke von Verlagen angefordert und durchgeblättert. Als die Entscheidung gefallen war, überlegte jeder, welche Rolle er gerne übernehmen würde. „Das klappt immer erstaun-

lich gut“, sagt Schnell. Schwieriger wird es da schon, ein Stück für alle 14 Schauspieler zu finden. Und: „Uns ist es wichtig, dass es etwas lustiges in Mundart ist.“

**Steak** Während der heißen Probe-phase haben sich die Schauspieler in der Stadthalle beinahe häuslich eingerichtet: Lebkuchenpackungen und Chipstüten in rauen Mengen stapeln sich auf dem Bühnenboden, „hinten gibt es auch einen Kühlschrank“, verrät Schnell. In den zwei Wochen vor der Premiere treffen sich die Schauspieler täglich zum gemeinsamen Proben, opfern fast ihre gesamte Freizeit. „Wenn es

dann vorbei ist, muss man daheim erst mal wieder um die Fernbedienung kämpfen“, sagt Schnell lachend. Auch beim Grillfest auf der Bühne ist jetzt das Essen fertig. Man stürzt sich aufs Salatbuffet, Werner Schindler alias Onkel Willi serviert bislang aber nur Steaks aus Papier. Bei den Aufführungen wird dann tatsächlich gegessen. Steak und Lampenfieber – keine einfache Kombination. „Bei ein paar Frauen muss man dann schon die Toilette sperren“, sagt Schnell. Ganz weg geht das Lampenfieber nie, auch nicht nach 30 Jahren, sagt auch Evi Ungerer. „Wenn man hinter dem Vorhang steht und die Unruhe im Saal hört, dann kocht das hoch.“

Im dunklen Saal, wo am Wochenende hunderte Zuschauer sitzen werden, hat bislang aber nur Natalie Lutz Platz genommen. Die 20-Jährige ist Mitglied des Theatervereins, weil sie wegen ihres Studiums aber nicht selbst auf der Bühne stehen kann, animierte sie kurzerhand Schwester Jeni, den Part zu übernehmen. An einem unifreien Tag kurz bei den Proben vorbeizuschauen, lässt sie sich trotzdem nicht nehmen. Einige Meter weiter diskutieren Werner Fehrenbach und Günter

Mössner, die für das Bühnenbild verantwortlich sind, die Farbe der Reihenhäuser, die als Hintergrundkulisse dienen sollen. Nach einem Blick auf die Farbpalette steht fest: die Schauspieler werden vor einem zitronengelben und einem hellblauen Haus grillen.

Günter Schnell hat in diesem Jahr nur eine kleinere Rolle und beob-

*„Wenn man die Unruhe im Saal hört, dann kocht das Lampenfieber hoch.“*

Evi Ungerer

## Aufführungen

Premiere feiert das Stück am **Freitag, 28. Oktober**, in der Stadthalle in Neuenstein. Weitere Aufführungen folgen am **29. Oktober** und **5. November**. Beginn ist an den beiden ersten Terminen um 19.30 Uhr, am 5. November um 17 Uhr. Der Saal öffnet eine Stunde vor Beginn. Karten für zehn Euro können in der Schreibwerkstatt Beate Stürzl in Neuenstein, per Mail unter [info@schlussapplaus.de](mailto:info@schlussapplaus.de), telefonisch ab

19 Uhr unter 07942 94092-5 oder an der Abendkasse gekauft werden. Am 19. November wird das Stück im Rahmen einer Benefizveranstaltung im Bad Friedrichshaller Kindersolbad gezeigt. Die Schauspieler hatten ursprünglich auf den Jahresfeiern des TSV Neuenstein mit dem Theaterspielen begonnen. 1990 wurde eine Theatergruppe gegründet, aus der 2006 der Verein Schlussapplaus entstand. red

achtet bei den Proben viel vom Publikum aus und gibt Anregungen, denn einen Regisseur gibt es nicht. „Vom Text her läuft es, aber vom spielerischen müssen wir noch was tun“, resümiert er.

„Dieses Mal haben wir echt Probleme, weil viele krank sind.“ Auch heute muss Souffleuse Petra Gebert eine Rolle übernehmen. Was, wenn auch bei der Aufführung jemand ausfällt? „Das passiert nicht!“ sagt Ungerer überzeugt – und klopf vorsichtshalber doch noch einmal auf die hölzerne Bühne.